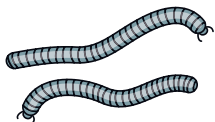


Düngen – Warum?

Lebendiger Boden

Schon in einer Handvoll guter Gartenerde finden sich Milliarden von Kleinstlebewesen verschiedener Arten: Bakterien, Pilze und Algen einerseits, Amöben, Geißel- und Wimperntierchen, Bärtierchen, Faden- und Borstenwürmer andererseits sowie Regenwürmer, Asseln, Springschwänze, Milben und Insektenlarven. Sie bauen die organischen Substanzen aus Mulch, Kompost und Gründüngung ab und setzen damit Nährstoffe frei.



Schnurfüßer



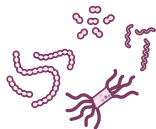
Enchyträen



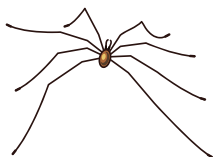
Geißeltierchen



Saftkugler



Bakterien



Weberknecht

Pflanzen nehmen Nährstoffe in gelöster Form über die Wurzeln auf. In humusreichem Gartenboden sind zwar genügend Stoffe vorhanden, aber nur 2% sind den Pflanzen frei verfügbar. Sie sind im Ausgangsgestein, der organischen Substanz oder im Ton-Humus-Gemisch gefangen. Die vielfältigen Bodenlebewesen bringen die Nährstoffe in eine wasserlösliche Form.

Um die Fruchtbarkeit im Garten zu erhalten, müssen die entnommenen Nährstoffe wieder zurückgeführt werden. Manche Nährstoffe sind besonders wichtig für die Pflanzen: Fehlen sie, treten Mangelerscheinungen auf, kommen sie im Übermaß vor, können sie auch Schaden verursachen.



Bodenverbesserung

Erhalt und Förderung des Bodenlebens

Biodiversität erhalten bedeutet also auch, Bodenbewohner zu schützen und so ihre Tätigkeit im Gemüsegarten zu nutzen. Hierfür ist eine naturgemäße Bodenpflege Voraussetzung. Langfristig sollte es das Ziel jedes Gärtners sein, durch ausgeglichene Kompostwirtschaft und langsam wirkende Düngung aus Gründüngung oder Mulch möglichst auf das Umgraben zu verzichten und so für nährhaften Boden sorgen, ohne dass das Grundwasser belastet wird oder Lebewesen zu Schaden kommen.

Nachteile der mineralischen Düngung

Häufig werden rasch wirkende, leicht lösliche, synthetische Mineraldünger eingesetzt, die sofort von der Pflanze aufnehmbar sind. Sie wirken zwar schnell, aber

- Unabhängig vom tatsächlichen Bedarf der Pflanze.
- Überflüssige Nährstoffe werden leicht ausgewaschen und können das Grundwasser beeinträchtigen.
- Nährstoffe im Übermaß steigern zwar das Wachstum der Pflanze, aber ihre Abwehrkraft gegenüber Schädlingen und Krankheiten nimmt ab.

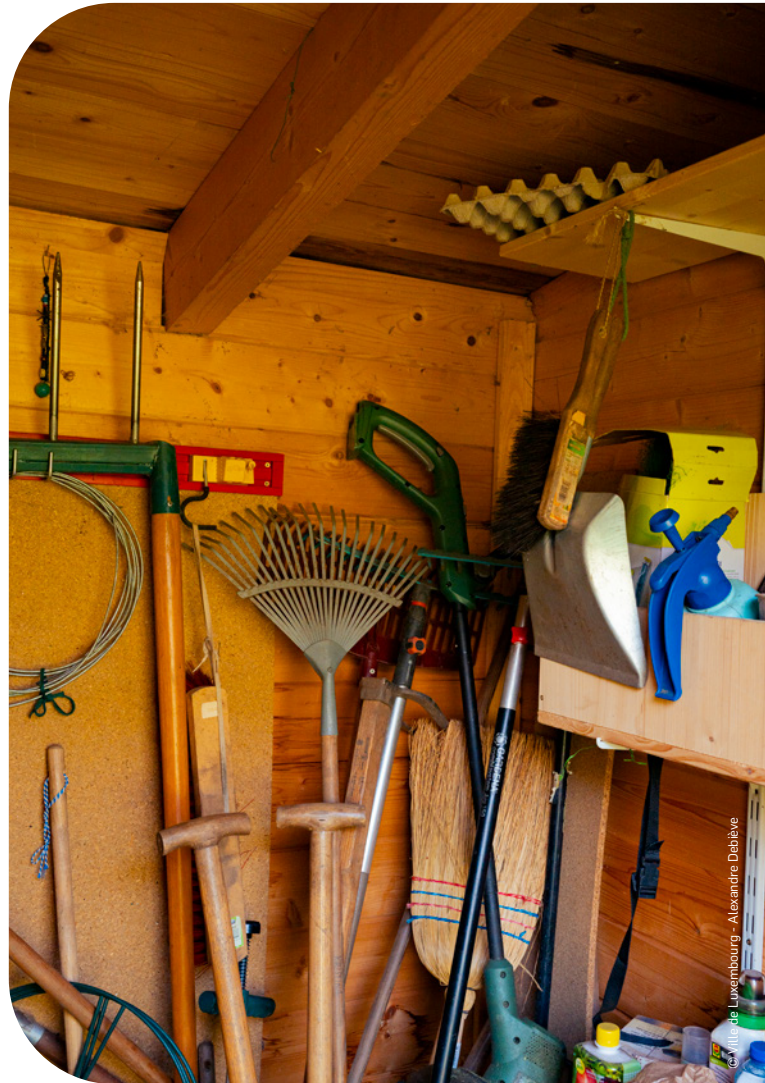
Vorteile naturgemäßer Düngung und Bodenpflege

- Lebendige, humusreiche Gartenerde.
- Stetige Düngung begünstigt Wachstum der Gartenpflanzen.
- Verzicht auf Chemikalien.
- Preisgünstige Düngung das ganze Jahr über.
- Zeit- und Aufwandsverringerung bei der Bearbeitung des Bodens.
- Lebensraum für große Vielfalt an Bodenorganismen.

Was kann man tun:

- Auflockerung des Bodens nur leicht mit Sauzahn, Grabgabel, einer kleinen Hacke o. ä.
- Regelmäßige Kompostdüngung.
- In sehr schweren, tonigen Böden kann das Umgraben notwendig sein.
- Umgraben im Herbst lockert schwere Böden durch Frost.
- Neuanlage eines Beets.

Nicht alle Stadtgärten eignen sich zum Kompostieren, Jauchenherstellen oder Düngen mit Mist! Es sollten keine Unannehmlichkeiten und Geruchsbelästigung für die Nachbarn entstehen. Denken Sie bitte daran bei der Planung, beim Aufstellen und Anlegen der Kästen, Tonnen und Haufen.



© Marie-Louise - Alexandre Debève

WEITERE INFORMATIONEN:



→ Link

IBLA - Grundlagen zur Bodenfruchtbarkeit: ibla.lu